

Fotos an dieser Stelle
aus urheberrechtlichen
Gründen entfernt

In der Welt der global agierenden Investmentgesellschaften kommt es meist nicht auf ein paar Milliarden Dollar mehr oder weniger an. Doch im Herbst sorgten gerade mal 3,1 davon für Schlagzeilen. Mit einem Volumen von 251 Mrd. Dollar war der Total Stock Market Index Fund der amerikanischen Fondsgesellschaft Vanguard am langjährigen Spitzenreiter, dem Pimco Total Return Fund, vorbeigezogen. Seither führt erstmals ein börsengehandelter Indexfonds (Exchange-Traded Fund, ETF) die Liste der weltgrößten Investmentfonds an.

Foto an dieser Stelle
aus urheberrechtlichen
Gründen entfernt

ANDREAS FEHRENBACH

Der Leiter von Deka ETF hat 20 Jahre Erfahrung mit Indexfonds. Nach der Jahrtausendwende gründete er mit zwei Kollegen den ersten deutschen ETF-Anbieter, Indexchange.

Entthront wurde ein aktiv gemanagter Fonds, dessen Chef Bill Gross zu den Stars der Finanzwelt zählt. Der Pimco Total Return Fund investiert vornehmlich in Anleihen. Nachdem Investoren in großem Stil Geld abgezogen hatten, kam Gross' Fonds Ende Oktober nur noch auf ein Volumen von 247,9 Mrd. Dollar. Zweiter Platz!

Der Vorfall zeigt den enormen Bedeutungszuwachs, den ETF-basierte Fonds in den vergangenen Jahren erfahren haben. Wie kaum eine zweite Assetklasse haben die Anlageprodukte, die stur die Wertentwicklung von Indizes nachzeichnen, das Interesse von Investoren auf sich gezogen. Anfangs waren sie als Billiglösung für Investmentprofis verschrien, die die Gebühren für aktiv gemanagte Fonds scheuen. Mittlerweile haben jede Menge Privatanleger nachgezogen. Und nun machen Firmen mit Dachfonds-Lösungen, Internet-Tools und Spezial-Indizes sogar Vermögensverwaltern Konkurrenz. Das Kräftegleichgewicht in der Investmentszene ist grundlich durcheinandergeraten.

DER GRÜNDERVATER

Wie ein Pionier sieht Andreas Fehrenbach nicht gerade aus. Im Hochhaus der Sparkassentochter Deka in Frankfurt am Main ist der 49-Jährige einer von vielen Anzugträgern. Doch der erste Eindruck täuscht: Fehrenbach ist der Mann, der börsengehandelte Indexfonds nach Deutschland gebracht hat. Kurz nach der Jahrtausendwende hob er in München gemeinsam mit drei Kollegen Indexchange aus der Taufe, den ersten deutschen ETF-Anbieter. „Man hat

uns damals für verrückt gehalten“, erinnert sich Fehrenbach an die Anfänge. Passive Anlageprodukte seien langweilig und passten nicht in den deutschen Markt, hieß es.

Damals wie heute ist er vom Mehrwert der Indexfonds für die Geldanlage überzeugt: „Wenn Sie sich entscheiden, in ETFs zu investieren, haben Sie schon einmal 90 Prozent ihrer Anlageentscheidung richtig getroffen.“

Heute zweifelt niemand mehr an seinem Verstand. Indexfonds sind aus der deutschen Investmentlandschaft nicht mehr wegzudenken. Indexchange ist inzwischen im US-Investmentriesen Blackrock aufgegangen, und Fehrenbach leitet Deka ETF, die Indexfonds-Tochter der Sparkassen. Einmal pro Woche reist er vom Unternehmenssitz in München zur Deka-Zentrale nach Frankfurt – Vorstandssitzung. Der einstige Pionier ist im Establishment angekommen.

Der Siegeszug der ETFs ermöglicht es Anlegern, sich zu emanzipieren von provisionsgetriebener Anlageberatung und teuren aktiv verwalteten Produkten. Mit Indexfonds kann sich heute jeder mit geringem Aufwand ein breit gestreutes Portfolio zusammenstellen. 2013 floss bei der Direktbank Comdirect bereits knapp die Hälfte des Geldes, das Anleger in Fonds investierten, in ETFs.

Insgesamt nutzt allerdings erst ein kleiner Teil der Privatanleger die Möglichkeiten, die passive Produkte bieten. Ein wichtiger Grund: Bankberater empfehlen ungern ETFs, weil sie keine Provision erhalten, wenn Kunden die Fonds über die Börse kaufen. Viele Anleger fürchten zudem, die zahllosen Indexfonds auf dem Markt